

ges Bestehen feiern. Grund genug, um eine kleine Broschüre herauszubringen, die die Geschichte des Staigackers kurz rekapituliert. Nach den üblichen Grußadressen, die zum Standard einer jeden Jubiläumsbroschüre gehören, lässt die stellvertretende Geschäftsführerin der Stiftung Altenheime Backnang und Wildberg, Sabine Laible, die Geschichte des Staigackers in den Jahren 1902 (Beschluss des Verwaltungsrates, das Haus der Barmherzigkeit in Esslingen auf das Hofgut Staigacker zu verlegen) bis 1950 in gebotener Kürze Revue passieren. Unterbrochen durch ein „Gespräch“ mit dem ehemaligen Gärtner im Staigacker, Karl Baumert, der aus seinen Erinnerungen erzählt, folgt der zweite Teil der Geschichte des Staigackers von 1950 bis heute, den Stefan Loos vom Sozialdienst verfasst hat. Beide Teile vermitteln einen kurzen Einblick in die Entwicklung des Staigackers, wer tiefer in die Geschichte einsteigen und v. a. mehr zu den Hintergründen der Entstehung der Einrichtung bei Strümpfelbach erfahren möchte, sollte auf den Beitrag von Hermann Ehmer im Backnanger Jahrbuch 2004 (S. 195–204) zurückgreifen. Den Anspruch einer Jubiläumsbroschüre erfüllt das vorliegende Heftchen dennoch problemlos, was nicht zuletzt an der schönen optischen Gestaltung mit zahlreichen interessanten Abbildungen liegt. „Dank und Ausblick“ des Geschäftsführers Eckart Jost beschließen diese gelungene Broschüre.

Bernhard Trefz

Kirchberg

Über 750 Jahre Kirchberger Kirchengeschichte. Ereignisse aus verschiedenen Jahrhunderten in Comic-Art. Getextet und gezeichnet von Heinz Renz. Remshalden: Hennecke 2004, 17 S.

Der Kirchberger Graphiker Heinz Renz, der sich neben seinem eigentlichen Beruf gerne mit der interessanten Geschichte seines Heimortes beschäftigt, stellt auf eine eher außergewöhnliche Weise, nämlich in Comic-Art, wichtige Ereignisse aus über 750 Jahren Kirchberger Kirchengeschichte dar. In überzeugender Weise gelingt es Renz, die für die Kirchberger Bevölkerung dramatischen und teilweise einschneidenden Geschehnisse in den jeweiligen übergeordneten historischen Kontext auf Landes- und Reichsebene einzuordnen. Trotz des geringen Raums von einer Doppelseite pro Ereignis und Jahrhundert, wird sehr schnell deutlich, welche

unmittelbare Folgen Entscheidungen auf der Ebene der „großen Politik“ für die einfache Bevölkerung hatten. Nicht fehlen darf bei einer solchen Auswahl natürlich die berühmte Papsturkunde von 1247, in der viele unserer Nachbarorte, darunter eben auch Kirchberg, erstmals schriftlich erwähnt wurden. Zu den weiteren „Jahrhundertereignissen“, die Renz ausgewählt hat, gehören u. a. die Übernahme Kirchbergs durch das Haus Württemberg im Jahr 1302, die Bauernaufstände im Jahr 1525, der Franzoseneinfall im Jahr 1693, die Auswanderung mehrerer Kirchberger Familien nach Bessarabien im 19. Jh. sowie mehrere Episoden zur eigentlichen Kirchengeschichte. Renz, der sich übrigens auf der Titelseite unter die abgebildeten Personen gemischt hat, versteht es ausgezeichnet, die komplexen Ereignisse der Kirchberger Geschichte auf ihre wesentlichen Inhalte zu reduzieren, ohne dabei an Unterhaltungswert einzubüßen. Dazu tragen natürlich in erster Linie die Zeichnungen bei, die das Ganze sehr anschaulich verdeutlichen. Dem Wunsch des Autors und Zeichners, dass die Heimatgeschichte in Comic-Form nicht zuletzt auch ein jüngeres Publikum ansprechen möge, kann man nur beipflichten.

Bernhard Trefz

Lorch

Stadt und Kloster Lorch im Nationalsozialismus. ... bevor die Erinnerung verblasst. Hrsg. von der Geschichtswerkstatt der Volkshochschule Lorch. Red.: Manfred Schramm. Schwäbisch Gmünd: Einhorn 2004, 208 S., zahlr. Abb.

Vor zwanzig Jahren wäre die Publikation einer Geschichtswerkstatt zum Thema Nationalsozialismus sicherlich auf große Bedenken hinsichtlich ihrer wissenschaftlichen Aussagekraft gestoßen. Eine damals oft nicht unberechtigte Kritik bezog sich auf die Diskrepanz zwischen „gut gemeint“ und „gut gemacht“, bzw. auf eine Instrumentalisierung historischen Geschehens zur politischen Kommentierung. Bei der hier vorzustellenden Veröffentlichung der Geschichtswerkstatt Lorch sind solche (Vor-)Urteile jedoch fehl am Platz. Diese bei der Lorcher Volkshochschule angesiedelte Gruppe ist eine sehr produktive „Laienbewegung“ zur lokalen Geschichtserforschung und widmet sich nach der Aufarbeitung der Geschichte Lorchs im Kai-